

Monatsbericht Dezember 2019

Im Dezember habe ich sehr viel erlebt und dazugelernt. Angefangen hat der Monat mit meinem ersten richtigen Ausflug. Dadurch, dass ich krankheitsbedingt so lange ans Bett gefesselt war, konnte ich anfangs gar nichts von Cochabamba sehen. Am 1. Dezember ging es mit allen sechs Freiwilligen des Bistums Mainz, die in Cochabamba sind, zu einem Wasserfall nach Tyquipaya. In diesem Ortsteil von Cochabamba arbeiten Bastian und Benedikt in einem Kinderheim für Jungen. Der Ausflug hat mir sehr gut gefallen, endlich mal aus der großen, vollen Stadt herauszukommen und in die Natur zu gehen. Die Luft dort war im Gegensatz zur Großstadt viel sauberer und frischer und es war so schön, endlich wieder grüne Wiesen zu sehen. Wir sind viel gewandert, bis wir nach ungefähr zwei Stunden Fußmarsch an dem Wasserfall ankamen. Dort haben wir unser Picknick gegessen und einfach mal die Seele baumeln lassen.



Anfang des Monats waren Milena und ich mit zwei Mitarbeitern aus dem Projekt Weihnachtsgeschenke einkaufen. Die Kinder hatten Tage zuvor Weihnachtsbriefe an den „Papa Noel“ (zu deutsch Weihnachtsmann) geschrieben. Die Geschenke haben wir auf der Cancha, einem sehr großen Markt in Cochabamba, auf dem man wirklich alles kaufen kann, für die Kinder besorgt. Zum Glück kannte sich eine Mitarbeiterin sehr gut aus, so dass wir uns nicht verirrt haben und wirklich alles für die Kinder gefunden haben. Von einem ferngesteuerten Auto bis zu Puppen und Rucksäcken haben wir viele Geschenke eingekauft. Seit diesem Tag waren die älteren Kinder des Projektes sehr neugierig, weil sie schon gehäut haben, dass wir die Geschenke besorgt haben. Täglich wurde ich von den Kindern gefragt, was denn ihr Weihnachtsgeschenk sein wird und sie meinten, dass sie es auch niemanden weitersagen würden. Da war es ganz schön schwer, sich nicht einmal zu verplaudern, aber es ist mir zum Glück gelungen.

Außerdem hatten Milena und ich im November schon den Adventskalender vorbereitet. Die Türchen wurden dann an jedem Morgen nach dem Frühstück geöffnet. Davor waren die Kinder immer schon sehr aufgeregt und gespannt, welches kleines Geschenk auf sie wartet. Zusätzlich hatten wir jeweils einen Spruch dazugelegt, der zum Nachdenken anregen sollte. Dieser wurde jeden Morgen von einem Kind vorgelesen und jeder musste seine Meinung dazu sagen.



Es war für mich ziemlich schwer in Weihnachtsstimmung zu kommen, da es täglich an die 30 Grad warm war. Jedoch wurde die Stadt sehr schön weihnachtlich geschmückt, mit ganz vielen bunten Lichtern, die um die Palmen dekoriert wurden. Dort verbrachten wir einige Abende, um die schöne Weihnachtsstimmung zu genießen.

In meiner Gastfamilie fühle ich mich sehr wohl. Am 8. Dezember ist mein Gastbruder zur Firmung gegangen. Dazu wurden Carlotta und ich eingeladen und wir sind gemeinsam zu dem Gottesdienst gefahren. Da beide meiner Gastgeschwister Pfadfinder sind, war das eine Firmung von Pfadfindern. Alle waren in ihren Uniformen schön gekleidet. Wir waren dort mit der ganzen Familie. Unser Mentor Franz war auch dabei. Wir hatten einen sehr guten Sitzplatz in der Kirche, waren jedoch viel zu früh dort und mussten auf den Beginn eine Stunde warten. Der Gottesdienst dauerte sehr lange, jedoch war ich das schon von der Firmung eines Mädchens aus Tres Soles gewohnt. Auch in der Kirche haben wir gemerkt, dass in Bolivien Sommer ist, denn es gab nur kleine Fenster und die Hitze stand im Raum. Nach dem sehr schönen Gottesdienst sind wir alle gemeinsam etwas leckeres Essen gegangen. Der Tag hat mir sehr gut gefallen und wie auch bei der letzten Firmung kamen schöne Erinnerungen an Deutschland hoch.



Ein weiteres Highlight meines Monats war der Besuch eines Flughafens mit den Kindern. Dort bekamen wir eine Führung und die Kinder waren mehr als begeistert. Sie konnten gar nicht glauben, dass Milena und ich mit so einem Gefährt hier angekommen sind. Es hat mir sehr gut gefallen, die Kinder so glücklich und interessiert zu sehen. Sie hatten einige Fragen und konnten es kaum erwarten, auf das Rollfeld zu gehen. Dort standen alte Flugzeuge und die Kinder kamen nicht aus dem Staunen, wie groß die Flieger sind. Danach gab es noch ein leckeres Abendessen dort und die Rückreise stand an. Diese hat mir auch sehr gut gefallen, denn alle Kinder und Betreuer haben sich in einen Truffi gequetscht und die Musik wurde aufgedreht. Wirklich jedes Kind konnte mitsingen und die Stimmung war super.



Seit Anfang Dezember haben die Kinder für zwei Monate Sommerferien. In dieser Zeit läuft es im Projekt sehr entspannt ab. Dadurch, dass sowohl Milena als auch ich nicht mehr im Projekt leben, werden wir morgens mit Umarmungen begrüßt. Danach frühstücken wir alle gemeinsam und der Tagesablauf wird besprochen. Erst wird gearbeitet, wie zum Beispiel im „cultivo“ (Garten), wo unter anderem die Obstbäume wieder in Form gebracht werden und Unkraut gejätet wird. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag wird Wäsche gewaschen. Es ist immer sehr schwer die Kinder hierfür zu motivieren, auf die Terrasse zu kommen und nicht zu spielen. Danach steht die Zeit zum Spielen an. Am beliebtesten sind die Brettspiele aus Deutschland, aber seit dem Weihnachten vorbei ist, wird sehr viel mit den neuen Geschenken gespielt. Dann folgt gegen eins das Mittagessen und danach werden die Zähne geputzt und die „officios“ erledigt. Jedes Kind bekommt jede Woche eine Aufgabe, die dazu beiträgt, dass das Haus sauber bleibt. Danach geht es in den Apoyo, die Hausaufgabenbetreuung, in der vor Weihnachten ganz viel Dekoartikel gebastelt wurden, um das Haus feierlich zu schmücken.

Der Dezember war ein Monat, indem ich viel in Cochabamba erlebt habe. Ich war gemeinsam mit zwei Freundinnen endlich einmal auf dem Cristo. Dort hat es mir sehr gut gefallen. Leider war es an diesem Tag ziemlich bewölkt. Gerade als wir den Weg nach oben starten wollten, fing es an zu regnen. Daher beschlossen wir mit der Seilbahn hinauf zu fahren. Das war auf jeden Fall der entspanntere Weg. Oben angekommen konnte ich das erste Mal sehen wie groß eigentlich Cochabamba ist. Dadurch, dass wir uns momentan in der Regenzeit befinden gibt es sehr oft einige Schauer und auch bei meinem nächsten Ausflug sind wir nicht vom Regen bewahrt worden. Ich war nämlich in einem wunderschönen Nationalpark, in dem wir viel gewandert sind.





Mein Weihnachtsfest hat mir sehr gut gefallen. Der Weihnachtsmorgen am 24. Dezember hat sich zuerst angefühlt wie jeder andere Tag in Tres Soles. Gegen 16 Uhr zogen sich alle Kinder schicke Kleidung an und die Tische wurden festlich gestellt und geschmückt. Bevor es das Essen gab, haben die Kinder noch schön gesungen. Die Lieder hatten sie schon sehr lange mit einem Musiklehrer einstudiert. Dieser kam zweimal die Woche, um für einen Wettbewerb zu proben. Bei diesem schnitten unsere Kinder wirklich gut ab und belegten den zweiten Platz. Zuvor waren sie total aufgeregt und wollten gar nicht erst auftreten. Wir haben ihnen dann Mut zugesprochen und der Auftritt war richtig schön. Später gab es dann ein sehr leckeres Abendessen und die langersehnten Geschenke wurden ausgeteilt und ausgepackt. Die Kinder haben sich alle sehr gefreut und waren



sehr dankbar. Die Umarmungen die ich an diesem Tag bekommen habe, waren so herzlich und werden mir unvergessen bleiben. Danach sind Milena und ich gegen 22 Uhr wieder nach Cochabamba gefahren. Dort wurde ich herzlichst von meiner Gastfamilie empfangen und zum gemeinsamen Abendessen um 24 Uhr eingeladen. Dann haben wir uns alle gemeinsam im Wohnzimmer getroffen und die Sekunden bis zum 25. Dezember heruntergezählt, denn in Bolivien wird der 25. als Weihnachtstag gefeiert. Später kamen auch Benedikt und Milena aus der WG zu uns ins Wohnzimmer und jeder einzelne hat etwas Weihrauch in die Hand bekommen und durfte dieses in eine Glut werfen und sich für die schönen Ereignisse diesen Jahres bedanken. Der Weihnachtsabend hat mir sehr gut gefallen; nur nachts um 1 Uhr ein großes Weihnachtsessen zu sich zu nehmen, war einmal etwas besonderes und komplett

anderes für mich. Wir saßen noch sehr lange zusammen und sind erst spät ins Bett gegangen. Am 25. Dezember folgte ein reichhaltiges Mittagessen mit der ganzen Familie und es gab die Bescherung. Mein Mitfreiwilliger Benedikt hat sich eine Weihnachtsmütze inklusive Bart angezogen und hat den Papa Noel gespielt.

Am 26. Dezember mussten wir wieder arbeiten.



Auch mein Silvesterfest hat mir sehr gut gefallen. Gemeinsam mit zwei anderen Freiwilligen aus Deutschland haben wir in das Neue Jahr gefeiert. Wir haben gemeinsam das Feuerwerk auf ihrer Dachterrasse angeschaut und sind danach gemeinsam tanzen gegangen.



Nun also Willkommen 2020 !